

Konflikte und Beschwerden im öffentlichen Raum

Erfahrungen und Anregungen

Brigitte Gans
Koordinatorin AKIM

AKIM – Fachstelle für Konfliktmanagement im öffentlichen Raum

- 1. Zentrale Anlaufstelle**
- 2. Allparteilich und rein kommunikativ**
- 3. Wohlfühlen und gutes Miteinander aller**

Urbane Kompetenz als Aufgabe der Stadtgesellschaft

Urbane Kompetenz heißt:

- **Risiken im öffentlichen Raum kennen, einschätzen**
- **Bewältigungsstrategien entwickeln**
- **Freude an der Vielfalt des urbanen Daseins entwickeln!**

Das faire Teilen des öffentlichen Raums ist eine wichtige Zukunftsaufgabe in München!

Wem gehört der öffentliche Raum?

Allen Menschen in der Stadt!

Störende und gestörte Personen – wer hat mehr Anrecht auf den öffentlichen Raum?

**Beschwerdeführende haben leichter Zugang zum politischen System -
Gefahr der Wahrnehmungsverzerrung**

Beispiel Nächtliches Feiern

Projekt Gärtnerplatz, Bordeauxplatz:
direkte Ansprach der Feiernden; Kontakt
zu AnwohnerInnen und Akteuren

Projekt Müllerstraße: Moderation
und Koordinierung aller Beteiligten,
Projektmanagement zur Umsetzung des
Aktionsplans.



Königsweg: Betroffene aktivieren, selbst aktiv zu werden

Voraussetzung: Es gibt Ansprechpartner, die als Multiplikatoren wirken, weil sie ein Interesse an der Lösung haben

Problem: Aktivierung, Kontakt halten, Begleitung muss ggf. über einen langen Zeitraum erfolgen (Projektmanagement)

Wichtig: Der Konflikt gehört nach wie vor den Betroffenen; keine Verantwortungsübernahme!

Wirkungen auf die Kommunikation

Durch das Ernstnehmen der Anliegen entsteht konstruktive Stimmung

Größere Bereitschaft bei allen Seiten, an Lösungen mitzuarbeiten

Behördenvertreter können konzentriert informieren, weniger Einzelbeschwerden

Größere Außenwirkung, Bürgerinnen und Bürger werden besser erreicht

Substantielle Wirkungen

Ressourcen werden gebündelt, dadurch in der Summe mehr und kreativere Lösungen

Aber: Nicht alle Beteiligten haben auch Ressourcen für eine Lösung

Baulich-materielle Lösungen erfordern oft einen sehr langen Atem

Aufwendigste Möglichkeit:

Präsenz vor Ort

Ansprache auf Augenhöhe, um kindlichen Widerstand zu vermeiden

Aktivieren von Einsicht und Selbstreflexion

Aktivieren von sozialer Kontrolle unter den Feiernden

Problem: Setzt Bereitschaft zum Gespräch voraus;
Betrunkene schwerer ansprechbar (auf emotionaler Ebene)

Wichtig: Allparteilichkeit und Augenhöhe muss gewahrt bleiben!

Beispiel „Stammsteher“

Projekt Hans-Mielich-Platz:
Ortsverlagerung der Szene
weg vom Schachspiel;
Vertrauens- und
Kommunikationsaufbau,
z.B. durch „Nachbarschafts-Café“,
Wochenmarkt-Infostand



Umgang mit den Beschwerdeführenden: Perspektivenwechsel versuchen

Anliegen Ernst nehmen, aber klärende Fragen stellen

Realistische Einschätzung der Situation fördern (z.B. durch Lärmprotokoll)

Aufklären über die rechtliche Situation

Angemessene Ansprache mit den störenden Personen fördern (soweit ungefährlich)

Umgang mit den „störenden Personen“: Platzverantwortung fördern

Wohnungsflüchter / Obdachlose auf Augenhöhe ansprechen
als Experten für diesen Platz!

Selbst Modell sein für verantwortlichen Umgang mit dem
öffentlichen Raum

Vertrauen aufbauen durch Interesse und Kontinuität

Eigene Lösungen anregen